Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische [illegible] Mk. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 165. Sonnabend, den 18. Juli **1891.**

Tagesschau.

Die „Hamb. Nachr." bringen an leitender Stelle einen „Zur auswärtigen Lage" betitelten Aufsatz, dessen Verfasser augenscheinlich Fürst Bismarck selbst ist. Die Ausführungen über Deutschland und England lauten: Von Sentimentalität sei die englische Politik niemals angekränkelt gewesen. Wenn man die politischen Eventualitäten ins Auge fasse, mit denen England in Zukunft zu rechnen habe, so würde man das Gewicht erkennen, welches die Haltung Deutschlands bei jeder Gefährdung englischer Interessen für England in die Waage bringe. England besitze für seine Annäherung an Deutschland, resp. an den Dreibund, schon jetzt ein ausreichendes Aequivalent; es erhalte mindestens ebenso viel, als es gebe. Weiter beschäftigt sich der Artikel mit der deutsch-russischen Politik. An ein russisch-französisches Bündniß glaubt der Verfasser nicht. Nur, wenn beide Theile Interesse daran hätten, würde es geschlossen sein. „Dies Interesse findet bisher nur bei Frankreich statt. Rußland ist sicher, daß bei seinem ersten Kanonenschusse gegen Deutschland ihm der Beistand Frankreichs nicht fehlen würde; weshalb sollte es sich seinerseits an einen Vertrag binden, von dem man nicht vorher wissen könnte, welche Unbequemlichkeiten er am Verfalltage mit sich brächte?" Schließlich wird der deutschen Politik, wie üblich, anempfohlen, ihren russischen Beziehungen „stets dasjenige Maß an Pflege zu widmen, das früher stets festgehalten wurde."

Der Errichtung billiger Arbeiterwohnungen wird gegenwärtig von städtischen Behörden und privaten Gesellschaften große Aufmerksamkeit zugewendet. Die „Bremer Baugesellschaft" hat von bisher erbauten 242 Häusern 56 in den Besitz von Arbeitern übergehen lassen. Innerhalb 16 Jahren wird der Preis für jedes Haus durch Ratenzahlungen getilgt. Die Actionäre der Gesellschaft verzichten auf jeden 4½ pCt. übersteigenden Geschäftsertrag. Etwaige Ueberschüsse werden im Interesse der Arbeiter verwendet. In München haben die städtischen Behörden die Wohnverhältnisse eingehend untersuchen lassen und beabsichtigen jetzt mit der Errichtung von Einzelhäusern vorzugehen. Das Capital soll mit nur 2,16 pCt. verzinst werden.

Alle zwei Jahre nehmen die Fabrikaufsichtsbeamten Statistiken über die Zahl der Fabriken, die jugendliche Arbeiter beschäftigen, und über die Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter auf. Nach den den Berichten der preußischen Gewerberäthe für 1890 beigefügten Tabellen hatte sich von 1888–1890 die Zahl jener Anstalten von 16 504 auf 19 275, also um 2771, vermehrt.

Die Beschaffung der Träger, welche zum Transport des Wißmann-Dampfers nach dem Victoria-Nyanza nöthig werden, ist dem indischen Kaufmann Sewa Hadji zu Bagamoyo übertragen worden; er hat sich verpflichtet, den Träger für 18 Dollars zu stellen, während sonst der Preis 35 Dollars (zu 2⅛ Rps.) für den Mann und Monat beträgt. Um ihm die Anwerbung der Träger zu ermöglichen, ist für Bagamoyo und Saadani bis zum 1. August d. J. die Annahme von Trägern allen Personen mit Ausnahme Sewa Hadji untersagt; die Träger müssen alle in Bagamoyo, von wo die Expedition nunmehr ausgehen soll, amtlich eingeschrieben werden. Ueber den Zeitpunkt des Aufbruchs ist noch nichts Genaues bekannt.

Zu den Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz berichtet das Wiener „Fremdenblatt," dieselben seien mit Schluß voriger Woche so weit gediehen, daß eine kurze Unterbrechung derselben zum Zwecke der Einholung endgültiger neuer Instructionen seitens der Schweizer Delegirten erforderlich wurde. Man erwarte das Eintreffen dieser Instructionen spätestens gegen Ende dieser Woche und hoffe, wenn dieselben befriedigend ausfallen, dann an die dritte Lesung herantreten zu können.

Die amtlichen Publikationen über das Eggolsheimer Eisenbahnunglück stehen, wie die „Münch. Neust. Nachr." hören, in den nächsten Tagen zu erwarten. Die amtlichen Mittheilungen kommen noch zu keinem abschließenden Urtheil. Ferner wird durch die Generaldirektion der bayerischen Eisenbahnen eine Mittheilung über Verkehrsverhältnisse im Allgemeinen, besonders über die Verspätungen der Züge und deren Anschlüsse veröffentlicht.

Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, haben sich im Juni d. J. die Ernteaussichten auf dem ganzen europäischen Continent gehoben, nur Rußland mache davon eine Ausnahme.

Der militärische Berichterstatter der „Cöln. Ztg." über Rußland bezeichnet als wichtige Neuerung im russischen Heere die in den letzten Tagen auf Veranlassung des Kriegsministers vom Zaren verfügte Vereinigung der bei der Reiterei und den Fußtruppen bestehenden Freiwilligen-Abtheilungen, sodaß nunmehr jede Schwadron 20 besonders befähigte Leute zum Kundschafterdienst besitzte, welche hierzu in Friedenszeiten planmäßig ausgebildet werden und eine außergewöhnliche Vorbereitung erhalten.

Deutsches Reich.

Die Kaiserin besuchte am letzten Sonnabend früh 8¾ Uhr das große Maplesche Modewaarenmagazin zu London. Um diese frühe Zeit sind die vornehmen englischen Damen meistens noch nicht aufgestanden. Die Kaiserin verweilte zwei Stunden in dem berühmten Geschäft. Man rühmt das feine Verständniß und Urtheil, welches sie über die ihr vorgelegten Waaren entfaltete. Es heißt, daß die Kaiserin mehr dem französischen Geschmacke huldigt. Am meisten soll sie eine Garnitur Möbel im Stile Ludwigs XIV. bewundert haben. Altenglische geschnitzte Eichenmöbel machten weniger Eindruck auf die hohe Frau. Unter den Einkäufen der Kaiserin befand sich, der Pall Mall Gazette zufolge, eine prächtige 200 Jahre alte italienische Decke im Preise von 45 Pfund Sterling und ein Atlasbettüberzug in den abgedämpften Farbentönen von Terrakotta und Gold im Preise von 40 Pfund Sterling. Außerdem kaufte die Kaiserin mehrere billige orientalische Decken, ein Wedgwood-Toiletten-Service und ein reizendes Dessert-Service, zu welchem seltsame japanische, der Wasserlilie ähnliche Blumen das Muster geliefert haben. Ein mit dunkelrothem Marocco überzogenes Sopha bildeten den Haupteinkauf.

Der „Russischen Correspondenz" zufolge findet des Zaren Besuch in Berlin in der zweiten Septemberhälfte statt. Die Zaren werde ihren Gemahl wahrscheinlich begleiten. Der Zar habe den beabsichtigten Besuch dem Kaiser Wilhelm selbst angezeigt.

Der preußische Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau unternimmt zur Zeit eine Inspektionsreise in Elsaß-Lothringen. Heute Freitag trifft derselbe in Straßburg im Elsaß ein.

Die preußischen Minister Dr. Miquel und Frhr. v. Berlepsch sind von ihrer Reise nach Ost- und Westpreußen in Berlin eingetroffen und haben am Donnerstag eine Konferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi gehabt.

Der Stapellauf des zweiten großen deutschen Panzerschiffes auf der Bredower Werft in Stettin wird möglicherweise in Gegenwart des Kaiserpaares am Geburtstage des Prinzen Heinrich, den 14. August, stattfinden.

Sir Morell Mackenzie, welcher Stabsarzt der englischen Queens Westminster Freiwilligen-Schützen ist, glänzte sowohl am Freitag Vormittag, wie Sonnabend Nachmittag bei den beiden vor dem deutschen Kaiser abgehaltenen Revuen durch seine Abwesenheit.

Ausland.

Frankreich. Die Deputiertenkammer wird in zwei Wochen eine Intenpellation wegen angeblicher Verschärfung der Paßvorschriften in Elsaß-Lothringen berathen. Es handelt sich aber nur um Verweigerung des Paßvisums für solche französische Handlungsreisende, welche in Elsaß-Lothringen beständig gegen Deutschland agitirt haben. — Ein theilweiser Streik der Eisenbahnarbeiter hat in Paris begonnen, wird aber kaum lange dauern, weil das eigentliche Zugpersonal sich der Bewegung nicht angeschlossen hat. Bei Lille ist unter den Bergleuten wieder ein Ausstand ausgebrochen. — In Hallenes kam es bei der Feier des französischen Nationalfestes zu Raufereien unter der Bevölkerung, zu welcher auch eine Anzahl Belgier gehört. Es mußte Gendarmerie requiriert werden, welcher denn auch bald die Wiederherstellung der Ordnung gelang.

Großbritannien. Das englische Kriegsministerium hat folgende Ordre erlassen: Der Oberbefehlshaber der Armee, Herzog von Cambridge, ist von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preußen ersucht worden, mit Erlaubniß der Königin den an der Revue zu Wienbladon betheiligten Truppen die Anerkennung Sr. Majestät über das allgemeine Auftreten und die soldatische Haltung ausgesprochen. Sr. Majestät ist die Tüchtigkeit der Milizbataillone und der Freiwilligen besonders aufgefallen. Na, Höflichkeit schadet nichts. Im Uebrigen war mit den Freiwilligen in der That keinen Staat zu machen. Auch sonst hat der Kaiser mehrfach seinen herzlichen Dank für den wahrhaft großartigen Empfang Ausdruck gegeben. — Einen Zwischenfall hat es, wie nachträglich bekannt wird, in der Londoner Guildhall beim Besuche des Kaisers gegeben. Lord Suffield, einer der höchsten Würdenträger des

---

Fresken.

Novelle in Briefen nach dem Englischen von Arthur Röhl.

(Nachdruck verboten.)

(6 Fortsetzung.)

Mylady und die junge Lady Hermione nehmen noch immer ihren Thee in dem Ballsaal ein, und sie fangen wirklich schon an, Tasso zu verstehen. Mylady besitzt einen hübschen Mezzo-Sopran, nur die Art und Weise, wie man sie singen gelehrt, mag ich nicht leiden. Die Gründlichkeit und Genauigkeit fehlt. Sie läßt sich von mir mit guter Laune korrigiren, und ich unterweise sie auch in dem Gebrauch meiner alten Mandoline. Diese Stunden werden indeß nicht mehr lange dauern, weil sie eine Reihe von Besuchen nach anderen adligen Schlössern zu machen hat. Sie sagt, das wäre die langweiligste Pflicht auf Erden. Es scheint, die Jagdsaison hat in Schottland begonnen. Dorthin will sie sich auch zuerst wenden. Sie erzählte mir, die Herren pflegten dort den ganzen Tag über außer dem Hause auf der Jagd zu sein, und Abends wären sie vor Mattigkeit dumm wie die Schafe. Was diese vornehmen Leute sich doch für mühsame Pflichten selbst auferlegen.

Könnten Sie mir vielleicht mein großes Skizzenbuch schicken, das mit meinen Illustrationen zu dem Morgante Maggiore, die ich, Sie wissen, fast noch als Knabe gemacht. Mylady möchte sie sehen. Das Gedicht, von dem ich natürlich für die Ohren einer jungen Dame manches fortlassen mußte, hat ihr recht gefallen. Ihr Interesse ist überhaupt, wenn man es versteht, sie zu nehmen, nicht gar so schwer zu erregen. Und sie hat auch Gemüth. Ich muß gestehen, die Umwandlung in ihrem Wesen zu mir, seitdem sie mich damals wegen des Gesellschaftsanzuges verletzt, geht mir geradezu nahe. Sie ist zu mir voller Delikatesse und Zuvorkommenheit. Ganz und gar kann sie freilich die gewisse „Brüsquerie" ihres Wesens nicht los werden, aber sie mäßigt sich. Sie nimmt mir Wahrheiten, die ich hin und wieder gezwungen bin, ihr zu sagen, nicht übel, und sie scheint sich jetzt beinahe ihrer Unkenntniß auf künstlerischem und wissenschaftlichem Gebiet zu schämen, während sie früher sogar stolz darauf war. Ihre Erziehung ist offenbar sehr vernachläßigt worden, obgleich sie, wie sie mir erzählt, von ihrem fünften bis ihrem siebzehnten Jahre von Gouvernanten aller Nationen gequält worden. Mit siebzehn trat sie dann in die Welt und dachte an Lernen nie mehr. Das sind nun fünf Jahre her.

Sie hört mir besonders gern zu, wenn ich von Ihnen spreche und von Ihren Vollkommenheiten, Ihrer großen Güte und der trauten Heimath, dem lieben kleinen Pfarrhäuschen und Ihrer alten Martha erzähle, die mich — die brave Alte! — so manchmal herzlich ausgescholten, wenn ich die Hühner in ihren Blumengarten hinein ließ.

Ich male jetzt die Szene, wie Hylas von den Nymphen ins Wasser hineingezogen wird. Doch besitze ich für den Hylas kein passendes Modell. Ich muß in meinem Gedächtniß zu den braunen, schlanken Knaben zurück, wie sie nach Fischen in unsere Bergbäche tauchen."

Don Eccelino Ferraris, an Leonis Renzo, Schloß Milton.

„Ich habe das Buch, wie Du es gewünscht, abgeschickt, mein lieber Sohn Ich gab es Antonio mit nach Subiaco, von wo aus es die Post hoffentlich unversehrt in Deine Hände bringen wird. Es thut mir doch recht wohl und freut mich, daß Du auch in der Ferne unseres bescheidenen kleinen Hauses und unseres Dörfchens gedenkst. Glaube mir, lieber Sohn, nirgendswo in der Welt wirst Du ein wärmeres Willkommen finden als hier. Wenn immer Deine Schritte Dich wieder unsere schmale Gebirgsstraße hinaufführen, wirst Du, sei sicher, Freude mit Dir bringen. Martha wird mit der Zeit recht alt, ihr Herz altert nicht, und ich soll Dich tausend Mal grüßen. Darf ich, Dein ältester Freund, mir nun noch ein Wort an Dich herausnehmen? Du nimmst ein natürliches Interesse an Deiner englischen Gönnerin. Hüte Dich, dieses Interesse ein allzu starkes werden zu lassen. Mich bangt fast, wenn Du mir von den Musikstunden, die Du ihr giebst, und von der Lektüre Tassos mit ihr sprichst. Wohl möglich, daß Du die hohe Dame gleichfalls interessierst. Doch da sie eben eine große Dame ist und Du ein eben so stolzer wie armer Mensch bist, so ist von diesem Verkehre wenig zu erhoffen. Verzeihe mir diesen leichten Wink und schreibe meine vielleicht übertriebene Angst meiner großen Liebe für Dich zu. Möge Gott Dich beschützen."

Leonis Renzo, Schloß Milton, an Don Eccelino Ferraris, Florinella.

„Theurer, ehrwürdiger Vater. Fürchten Sie nichts. Ich trage einen dreifachen Panzer, den der Armuth, der Kunst und des Stolzes, so wenig ich vielleicht mit meiner Geburt zu Stolz berechtigt bin. Sie ist schön, und ich gebe es zu, sie interessiert mich, wenn auch wohl nur des eigenthümlichen Contrastes zwischen den deutlichen Fehlern ihres Characters und ihren sonstigen besseren Anlagen; ja, es ist wohl wirklich nur dieser Contrast, der mich an ihr interessiert, weiter nichts. Wie dem aber auch sei, lange wird der Gegenstand meines Interesses sowieso nicht mehr in meiner Nähe bleiben. Sie geht, wie ich Ihnen schon geschrieben, auf Reisen, und es steht dahin, ob sie vor ihrem Aufbruch nach der Riviera, wo sie den Winter verleben will, überhaupt noch einmal hierher zurückkehrt.

Es scheint, sie gehen so — die englischen Großen — von einem Schloß zum andern, bis der Herbst vorüber ist, und essen, trinken, schwatzen, putzen sich und paradiren; nach meiner Ansicht ein höchst schales Dasein, das, versichert sie indeß, auch seine Reize hat. Sie meint, wer einmal in dem Treiben drinn wäre, könnte anders gar nicht mehr leben. Nun, Gott sei Dank, daß ich nie Aussicht habe, in dieses Treiben hineinzukommen.

englischen Hofes, rannte so ungestüm in den Saal, daß er mit seinem Arme der Gemahlin des englischen Botschafters einen derartigen Schlag vor die Brust versetzte, daß diese ohnmächtig wurde. Der Lord spazierte dann gravitätisch weiter und entschuldigte sich mit keiner Silbe. Der englische Ministerpäsident empfing hierauf eine geharnischte Beschwerde des Botschafters, und nach einer Stunde erschien alsdann der Lord und bat um Verzeihung.

Italien. Die Gehälter sämmtlicher italienischer Vertreter im Auslande sind durch königliches Dekret aus Sparsamkeitrücksichten herabgesetzt worden, und zwar bekommen die Botschafter 12 000 Mark, die Gesandten 4000 Mark pro Jahr weniger. — Der Papst hat den preußischen Gesandten von Schlözer in der Abschiedsaudienz empfangen. Herr von Schlözer verlebt den Sommer, wie stets, in Deutschland. — Der Beginn der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Italien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist bis nach dem Abschlusse der augenblicklich mit der Schweiz schwebenden Verhandlungen vertagt.

Schweden-Norwegen. Der deutsche Kaiser ist wohlbehalten und bei bestem Wetter an Bord der „Hohenzollern" in Bergen in Norwegen eingetroffen und von der Bevölkerung auf das Herzlichste begrüßt. Der Kaiser erledigte dort die aus Deutschland eingetroffenen Regierungs-Schriftstücke und machte verschiedene Ausflüge in Bergen und Umgegend. Von dort geht die Reise nach Norden.

Orient. Ein ehemaliges Hoffräulein der Königin Natalie von Serbien hat Enthüllungen über die politischen Umtriebe der letzteren veröffentlicht. Nach der Schrift ist das Ziel der Königin kein anderes gewesen, als Milan zur Abdankung zu zwingen, und sich zur Regentin des Königreiches ernennen zu lassen. — Die Kurden, welche, wie gemeldet, die persische Grenze überschritten hatten, um das türkische Consulat in Soabdoulak gegen die persischen Truppen zu vertheidigen, und die Freilassung der jungen Engländerin, welche gefangen war, zu verhindern, sind von den persischen Truppen über die Grenze zurückgedrängt. Das türkische Consulat ist nunmehr befreit. — Die Fürstin Milena von Montenegro, welche sich in Heidelberg einer schweren Operation unterworfen hat, ist außer aller Gefahr.

Oesterreich-Ungarn. Wie es heißt, plant man in Wien eine erhebliche Vermehrung der österreichischen Kriegsflotte. — Im ungarischen Reichstage hat es schon wieder einmal gewaltigen Spektakel gegeben. Gründe dafür sind keine anderen vorhanden, als daß die ungarischen Radikalen dem heutigen Ministerium Szepary ebensolche Schwierigkeiten zu bereiten trachten, wie seinen Vorgänger Tisza. Deshalb steht zum Glück die Weltgeschichte nicht still.

Schweiz. In Bern gilt das Zustandekommen des neuen Handels-Vertrages mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn als gesichert.

Amerika. In Haiti dauern die bürgerlichen Unruhen fort. Gegen den Präsidenten Hippolyte hat sich ein General Lagitima erhoben. Der Erstere läßt nun wieder alle Anhänger seines Gegners, die er finden kann, ohne Weiteres hinrichten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Neuenburg,** 14. Juli. (Auflösung der Feuerwehr.) Unsere seit 14 Jahren bestehende freiwillige Feuerwehr geht ihrer Auflösung entgegen. Mehrere Versuche, von den Versicherungs Gesellschaften oder der Commune Unterstützungen zu erhalten, waren vergeblich, nur 25 Mark in 14 Jahren hat eine Gesellschaft bewilligt. Dafür hatte die Wehr in den ersten 3 Jahren 17 Brände zu überwältigen, und sie tat auch später ihre Schuldigkeit gethan. Nachdem der Magistrat jetzt einen Höchstcommandirenden der Wehr extra bestimmt hat, ist der seit 14 Jahren an der Spitze stehende Führer ausgetreten, und sein Vertreter wird die Wehr auflösen.

— **Rehhof,** 16. Juli. (Gefährdung eines Eisenbahnzuges.) Heute gerieth der Frühzug, welcher um 6 Uhr 13 Minuten von hier abgeht, in eine große Gefahr. In der Gegend von Hintersee war von ruchloser Hand ein ziemlich großer Stein auf die Schienen gelegt worden. Zum Glück schoben die Räumer der Maschine das Hinderniß glückich hinweg, so daß die Reisenden von dem ganzen Vorfall nichts merkten.

— **Konitz,** 15. Juli. (Die hiesige Strafkammer) verurtheilte gestern den Lokomotivführer Theodor Speckmann von hier, welcher in der Nacht des 3. März d. J. als Leiter einer Lokomotive mit dieser aus Fahrlässigkeit weiter gefahren war, als ihm vorgeschrieben worden, zu einer Woche Gefängniß.

— **Carthaus,** 15. Juli. (Fund.) Auf dem Kirchhof der hiesigen katholischen Gemeinde fand der Todtengräber beim Graben eines Grabens in einer Tiefe von etwa 5 Fuß den Zahn eines Haifisches. Da unser Ort gegen 700 Fuß über dem Meeresspiegel lieg, ist es schwer festzustellen, wie der Haifischzahn hierhergekommen.

— **Danzig,** 16. Juli. (Flottenmanöver.) Während das Panzergeschwader gestern Vor- und Nachmittags auf hoher See vor Zoppot Formations- und Gefechtübungen machte, Abends seine elektrischen Scheinwerfer und Sirennen wieder probirte, hatte die Torpedoboots-Flotille vor dem Hafen zu Pillau eine interessante kriegerische Uebung vor dem commandirenden Admiral v. d. Goltz abzulegen. Letzterer war vorgestern Abend mit der „Grille" nicht direct nach Swinemünde gedampft, sondern hatte sich zunächst nach Pillau begeben, wo auf der Rückfahrt von Memel Aviso „Blitz" mit den beiden Torpedoboots-Divisionen gestern früh eintraf. Admiral v. d. Goltz begab sich nun an Bord des „Blitz" und ging mit der Flottille auf die hohe See hinaus. Ein Torpedoboot wurde als „Feind" zurückgelassen, ferner mußten die hinzugezogenen Privatdampfer „Bravo" und „Roland" feindliche Seestreitkräfte darstellen. Die beiderseitigen Flottillen rückten sich nun wiederholt scharf auf den Leib, wobei es zunächst dem Feinde gelang, theils vor dem Angreifer, theils durch dessen Formation hindurch südwestwärts abzugehen, allerdings hart verfolgt von drei Torpedobooten. „Blitz" sammelte nun seine Armada zu einem erneuten Vorgehen auf den nach Südwest abgeschwenkten Feind. Hierbei wäre es im Ernstfalle dem letzteren schlecht ergangen, denn Dampfer „Roland" war sehr hart im Gedränge, als Mittags das Operationsmanöver abgebrochen wurde. Gegen Abend hat dann „Grille" die Fahrt nach Swinemünde, die Torpedobootsflottille nach Neufahrwasser fortgesetzt.

— **Aus Ostpreußen,** 15. Juli. (Freiwillige Krankenpflege.) Während in Westpreußen noch kein Zweig verein für die freiwillige Krankenpflege im Kriege besteht, erfreut sich die Provinz Ostpreußen schon seit Jahren unter dem Vorsitze des Herrn Kanzlers v. Holleben eines Zweigvereines der allgemeinen deutschen Genossenschaft für die freiwillige Krankenpflege im Kriege. Nachdem schon in Königsberg viele Studirende für die Krankenpflege ausgebildet worden sind, sollen jetzt auch in Tilsit, Insterburg, Allenstein und den größeren Städten Vereine gebildet werden, welche sich mit dem Hauptverein zusammenschließen, um junge Kaufleute, Lehrer, Techniker u. s. w. für den Samariterdienst an verwundete Krieger vorzubereiten.

— **Küstrin,** 14. Juli. (Blutvergiftung.) Ein Reserve-Unterofficier, der hier zur sechswöchentlichen Uebung eingezogen, hatte sich dadurch eine Blutvergiftung zugezogen, daß er eine Wunde, die durch Aufschneiden eines Fußgeschwüres entstanden, vernachlässigt. Er ist den Folgen der Vergiftung erlegen.

— **Bromberg,** 16. Juli. (Zum Ministerbesuch). Im Anschluß an unseren gestrigen Bericht über den Besuch der Herren Minister Dr. Miquel und von Berlepsch theilen wir noch folgendes mit: Die Fahrt nach Fordon erfolgte in acht Wagen. An der großen Braheschleuse wurde Halt gemacht und vom dortigen Plateau aus die Braheniederung in Augenschein genommen. Demnächst wurden wieder die Wagen bestiegen und nun gings nach der Hafenschleuse nach Dt. Fordon, woselbst nach Besichtigung der Hafenanlagen das von der Hafen-Aktiengesellschaft veranstaltete und von der Weinhandlung von Hermann Krause gelieferte Frühstück eingenommen wurde. Herr Justizrath Kempner dankte in kerniger Ansprache den Herren Ministern für ihren Besuch. Herr Handelsminister von Berlepsch erwiderte, daß der Besuch der Ostprovinzen, welcher Auftrag ihnen von Sr. Majestät geworden, um die Bedürfnisse des Ostens kennen zu lernen, seine guten Früchte tragen würde Der Hafen-Aktiengesellschaft wünsche er zu ihren segensreichen Erfolgen Glück. Es freue ihn, hier wiederum zu sehen, wie mit vereinigten Kräften etwas Großes geschaffen sei (Hafenanlage); es sei dies ein Beweis dafür, daß auf demselben Wege ein weiteres Emporblühen zu erwarten stehe. — Hier wurden darauf die Dampfboote bestiegen und bis zu der bei Fordon im Bau begriffenen Weichselbrücke gefahren und bei der Rückfahrt dem Schulzschen Dampfschneidemühlen-Etablissement ein kurzer Besuch gemacht. Während der Dampferfahrt wurde eine recht lebhafte Unterhaltung seitens der Herren Minister mit einzelnen der mitfahrenden Gäste geführt. Soviel verlautet, schloß sich diese Unterhaltung wesentlich an Verhandlungen, die bereits seit längerer Zeit zwischen den Ministern einerseits und dem Ersten Bürgermeister Herrn Braesicke geführt worden, und hatte zum Gegenstande die wirthschaftliche Ausnutzung und Verwerthung der von Natur außerordentlich günstigen Wasserstraßen Brombergs. — Die näheren Abmachungen entziehen sich leider unserer Kenntniß. — Außerdem wurde auch über die Anlage eines Viehhofs mit Viehmarkt im Anschluß an den Schlachthof und die Herstellung einer Eisenbahnverbindung, wie sie von der Stadt bereits begonnen ist, gesprochen, und den Tariferhöhungen und sonstigen Vorschlägen unseres Ersten Bürgermeisters zur Sicherung eines Erfolges einer solchen Anlage beigestimmt. Gegen 3¼ Uhr legten die Dampfböte bei dem Schrammschen Dampfschneidemühlen-Etablissement Wilhelmsmühle an und die beiden Herren Minister wie die Fahrgäste betraten zur Besichtigung desselben zunächst die Ablage und unter Führung des Herrn Maximilian Schramm, des Geschäftsinhabers, wurden die einzelnen Abtheilungen, die elegant ausgestattete Maschinenstube, die Putzbrücke, der Mühlenraum und die Aufzüge in Augenschein genommen. Auch die Feuerwehr des Etablissements wurde vorgeführt. Nach Alarmirung war dieselbe, aus 20 Mann in Uniform bestehend, mit Wasserwagen und Spritze zur Abfahrt bereit. Die Herren Minister sprachen ihre Anerkennung hierüber wie über die ganze Anlage aus und verließen das Etablissement nach einem Aufenthalte von einer halben Stunde. Es ging nun in den bereit stehenden Equipagen nach Moritz Hotel, woselbst das von der Stadt zu Ehren der Herren Minister veranstaltete Diner eingenommen wurde. An demselben nahmen 46 Herren theil. Unter diesen befanden sich außer den Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten die geladenen Gäste, darunter Divisionskommandeur von Albedyll, der Präsident des Landgerichts und die Spitzen der anderen Behörden. Sehr bedeutungsvoll war die Rede des Herrn Finanzministers Miquel. Nachdem der Erste Bürgermeister die beiden hohen Gäste als kaiserliche Sendboten, Männer des besonderen allerhöchsten Vertrauens und Theilnehmer und Mitarbeiter an den großen Reformideen unseres hochherzigen Kaisers mit warmen Worten begrüßt und in das Hoch auf die Minister alle Anwesenden freudig eingestimmt hatten, erklärte Herr Miquel in längerer Rede, daß die Lage Brombergs zu den Wasserstraßen der gleichen Wasserverhältnisse im Lande außerordentlich günstig sei, und daß diese Gunst der Lage zu der Hoffnung berechtige, daß Bromberg in kurzer Zeit zum mächtigen Handels- und Industrieplatz emporblühen werde. Was der Staat dazu thun künne, solle geschehen; doch beschränke sich das auf die Wegräumung der Verkehrshindernisse und Schaffung von Erleichterungen; die Hauptarbeit sei Sache der Stadt und besonders der Bromberger Bürger und ihres Unternehmungsgeistes; er lege es ihnen warm ans Herz, die günstige Lage ihrer Stadt voll auszunutzen. — Die Fahrt nach den Schleusenanlagen unterblieb, da die Zeit zu weit vorgeschritten war. Dagegen fand um 9½ Uhr die Soiree bei dem Herrn Regierungspräsidenten statt, zu der auch der Herr Oberpräsident Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff aus Posen eingetroffen war. Nachts um 12 Uhr 3 Min. fuhren die Herren Minister mit dem Herrn Geheimrath von Havenstein nach dem Bahnhof, um mit dem Kurierzuge nach Berlin zurückzukehren.

— **Posen,** 15. Juli. (Eine seltene Operation) ist am 11. d. M. hierselbst, wie der „Goniec Wielk." mittheilt, vom Dr Pomorski in dessen Privatklinik unter Assistenz der Dr. Rudzki und Krysiewicz an einer Frau im Alter von 35 Jahren, welche seit 8 Jahren krank war, vollzogen worden. Derselben wurden von den Operateuren die ganze Bauchhöhle geöffnet; aus derselben wurden alsdann zwei große Gewächse (kystomata ovariorum), von denen das eine die Größe von zwei Köpfen hatte, über 20 Pfund wog und 10 Liter Flüssigkeit enthielt, außerdem 3 kleinere Gewächse (mysmata uteri) von der Größe welscher Nüsse herausgelöst. Die Operirte hat den gestrigen, kritischen Tag überlebt und befindet sich den Umständen gemäß wohl.

— **Posen,** 16. Juli. (Ein Provinzial-Verein zur Bekämpfung der Sozialdemokratie) ist am Dienstag in Posen in einer Versammlung, die unter Vorsitz des Ober-Präsidenten stattfand und von Deutschen und Polen stark besucht war, ins Leben gerufen worden. In den provisorischen Vorstand wurden gewählt: als Vorsitzender der Landtagsmarschall Freiherr von Unruhe-Bomst, als Stellvertreter desselben Graf Ludw. Mycielski und Polizeidirector von Nathusius, als Secretär Dr. Lebinski, als Schatzmeister Stadtrath Adolf Kantorowicz.

Locales.

Thorn, den 17. Juli 1891.

— **Zur Frage des Kaiserbesuchs** in Posen und Westpreußen wird der „Ostd. Presse" von vorzüglich unterrichteter Seite aus Berlin geschrieben, daß der Kaiser allerdings davon gesprochen hat, den Kavallerie-Manövern, welche im August in hiesiger Gegend stattfinden, beiwohnen zu wollen. Definitive Bestimmungen darüber sind indessen noch nicht getroffen und werden erst nach der Rückkehr des Kaisers von seiner Nordlandsfahrt zu erwarten sein. In maßgebenden militärischen Kreisen gilt es als sehr wahrscheinlich, daß die Manöver im Beisein des Kaisers abgehalten werden.

— **Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft** beging am Mittwoch, Donnerstag und heute das diesjährige Königsschießen. Die an allen 3 Tagen stattgefundenen Concerte hatten sich eines guten Besuches zu erfreuen. Heute Nachmittag 4 Uhr wurde der neue König proclamirt. Es errang diese Würde sich Herr Uhrmacher M. Lange, erster Ritter (Schuß für Se. Majestät den Kaiser) wurde derselbe Herr und zweiter Ritter Herr Uhrmacher Scheffler.

— **Theater.** Ein Lustspiel voll des köstlichen Humors und der komischsten Verwickelungen ist „Die Strohwittwe", welche gestern Abend im Victoria-Theater über die Bühne ging und das zahlreiche Publikum auf das Angenehmste unterhielt. Das frische und flotte Spiel des ganzen Ensembles ließ die Aufführung wohl gelingen und trug den einzelnen Mitwirkenden reichen Applaus ein. So recht in seinem Element war Herr E. Pötter als Hilbebrand, er verstand den eifersüchtigen Ehemann vorzüglich zu charakterisiren. Eine gute Leistung war diejenige des Herrn Waldheim als Hans Meinhard, sein Spiel war routinirt und naturgetreu. Auch die Herren Bellmann (Hilprecht), Heinrich (Valentin) und Strüning (Wenzel) waren ihrer Aufgabe durchaus gewachsen. Von den Damen hatten nur Frl. v. Karlowska (Wally) und Frau von Poser (Frau Sömmerlein) hervortretende Rollen. Frl. von Karlowska ist

---

Beruhigen Sie sich, wie gesagt, über meine Gefahr. Ich trage, meinte ich, einen dreifachen Panzer in meiner Armuth, in meinem Stolz und in meiner Kunst. Lang ist es her, daß ich in Paris das Mädchen geliebt, von dem ich Ihnen einmal, eines Sommerabends, als wir vor Ihrer Hausthür saßen, beim Schein des großen goldenen Mondes erzählt Sie starb, und was schlimmer war, sie war eine Unwürdige gewesen. Seitdem habe ich überhaupt den Glauben an Liebe verloren. — Den ganzen stürmischen englischen Herbst und den trüben englischen Winter über werde ich voraussichtlich wie ein Einsiedler einsam in diesem Schlosse zubringen. Sei's drum! Wenn es nur immer hell genug wäre, um malen zu können, so will ich zufrieden sein.

Ich bin jetzt beim Malen der Bestattung von Daphnis, wozu ich natürlich hier unter den aufgedunsenen Bauern und den rheumatischen Tagelöhnern auch keine Modelle finde, dazu muß ich wieder in meinem Gedächtniß zur Heimath zurückgehen, zu den schlanken, geschmeidigen Gliedern unserer braunen Jünglinge und Mädchen, wie sie Festtages in der Nähe des Dorfes unter einem schattigen Dach von Olivenzweigen ihre Spiele und Reigen aufführen und wie am Brunnen, wie in den Tagen der Daphnis, mit der Ziehstange Wasser schöpfen; insoweit sind wir in Italien seit den Tagen Theokrit's so unveräudert geblieben! Ach, theuerster und bester Freund, seien Sie sicher, mein Herz ist zu sehr bei Italien, um sich in irgend einer Thorheit wo andershin zu verlaufen. Ueberdies glauben Sie mir auch, daß, mag ich gleich in Myladys Achtung etwas über ihre Lieferanten gestiegen sein, ich in ihren Augen doch gewiß nicht mehr als etwa ein Sekretär oder Lehrer, im besten Falle eine Art Rizzio bin, zu dem sie jedoch eine stolzere Königin sein würde. Sie würde keinen Handschuh vor meine Füße fallen lassen und keinen Blick des Mitleids für mich haben. Ich mag auch weder ihren Handschuh noch ihr Mitleid. Ich will völlig zufrieden sein, wenn sie, ist mein Ballsaal fertig, anerkennend lächelt — und den Mohr gehen läßt. Und nun á rivederci, theurer treuer Freund."

Mr. Hollys zu Glenorry, England, an die Gräfin von Charterys, Schloß Milton (telegraphiert).

„Warum kommst Du nicht? Man ist sehr böse auf Dich. Machst Du nicht schnell, so werde ich Dich überhaupt nicht zu sehen bekommen."

Lady Charterys, Schloß Milton, an Mr. Hollys zu Glenorry, Argyllshire (schreibt).

„Es thut mir wirklich sehr leid, lieber Harry, daß ich Dich nicht zu sehen bekommen werde, aber ich kann wirklich nicht nach Glenorry

Als ich mein Erscheinen zusagte, wußte ich nicht, daß unser armer Kingslynn dichtbei auf seinem Jagdschloß sein würde. Ich dachte, er wolle nach Indien oder Afrika Elephanten fangen gehen.

Ich würde mich dort bei Euch wahrhaftig keinen Schritt aus dem Hause herauswagen, aus Furcht, daß er mir in den Weg kommt und mich belästigt.

Ich weiß ja so gut wie Du, daß er ein ganz lieber, braver und solider Mensch ist, der höchstens einmal in Paris etwas über die Stränge schlägt; aber ich kann ihn wirklich nicht nehmen, selbst nicht um die Aussicht, eine erlauchte Herzogin zu werden, worin allerdings alle Freundinnen, die ich habe, den Gipfelpunkt irdischen Glückes erblicken. Ich aber für meinen Theil bin ganz zufrieden mit dem, was ich bin, auch ich werde -- ja — auf eine Reihe von Besuchen gehen, und zwar bald, aber noch nicht jetzt.

Ich habe Hermione bei mir hier, die sich mit einem unserer Nachbaren, John Herbert von Wardell, befreundet hat. Derselbe kam erst vor Kurzem von riesigen Weltfahrten heim, und wenn die jungen Leutchen Gefallen aneinander finden sollten, so könnte wohl keiner etwas dagegen einzuwenden haben; denn sind die Wardells auch nur Baronet, so sind sie doch eine Jahrhunderte alte angesehene Familie."

Mr. Hollys, zu Glenorry, Argyllshire, England, an die Gräfin von Charterys, Schloß Milton.

„Das ist der Grund, eh? Hermione und Jack Herbert, und Du und — — eine recht hübsche partie carrieé! Na, wie Du richtig bemerkst, gegen Herbert könnte ja Niemand etwas haben."

(Fortsetzung folgt.)

eine talentirte Schauspielerin und hübsche Erscheinung, die sich durch ihr sicheres, natürliches Spiel auszeichnet. Auch alle übrigen Mitwirkenden verdienen volle Anerkennung, ein Jeder trug sein Theil mit bei zum Gelingen der Aufführung. — Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, wird „Die Strohwittwe" morgen Abend, auf mehrfachen Wunsch, wiederholt, wir sind gewiß, daß die Vorstellung sich eines guten Besuchs zu erfreuen haben wird.

— **Die große Pontonierübung** zwischen Graudenz und Fordon, an welcher die preußischen Pionierbataillone Nr. 1, 2 und 17 und zwei Compagnien des Kgl. sächsischen Pionierbataillons theilnehmen werden, beginnt am 29. d. Mts. Zur Vornahme von Vorbereitungsarbeiten für diese Uebung traf vorgestern ein Commando vom 2. Pionierbataillon aus Thorn in Graudenz ein.

— **Reichsgerichts-Entscheidung.** Die Bestrafung wegen qualifizirten Wuchers durch wechselmäßiges Sich-Versprechenlassen der wucherlichen Vermögensvortheile wird, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 22. April 1891, dadurch nicht ausgeschlossen, daß die vom Darlehnsnehmer gegebenen Wechsel gefälscht sind.

— **Entgegen dem Entscheid eines Provinzialschulcollegiums** hat der preußische Cultusminister verfügt, daß Kinder, deren Eltern in der gesetzlichen Form aus ihren Religions-Gemeinschaften ausgeschieden sind, ohne einem anderen Bekenntnisse beizutreten, deren Eltern also confessionslos geworden sind, nicht angehalten werden können, einem Religionsunterrichte an den öffentlichen Schulen beizuwohnen, auch wenn die Eltern erklärt haben, daß die Kinder zu Hause keinerlei Religionsunterricht erhalten. Diese Thatsache rechtfertigt keinerlei Bedenken gegen die Zulassung solcher Kinder an die staatlichen höheren Lehranstalten.

— **Eine wichtige Entscheidung für Vereine.** Darf in Preußen eine Versammlung bis nach 12 Uhr tagen? Mit dieser Frage hatte sich vor Kurzem das Schöffengericht in Halle zu beschäftigen. Der Vorsitzende eines dortigen Vereins war angeklagt, weil er in zwei Fällen Versammlungen des letzteren nicht um 12 Uhr Nachts geschlossen hatte, die §§ 1 und 12 des preußischen Vereinsgesetzes übertreten zu haben. Der Angeklagte berief sich in seiner Vertheidigung hauptsächlich auf den Wortlaut des § 1 des Vereinsgesetzes, in welchem gesagt wird, daß jede Versammlung, in der öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollen, mindestens vierundzwanzig Stunden vor Beginn derselben anzumelden sei. Daß nun um 12 Uhr eine Versammlung begonnen habe, könne von dem Polizeibeamten nicht behauptet werden, eine Grundlage für die Anklage sei also gar nicht vorhanden, und diese selbst somit vollständig hinfällig. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung und Uebertragung der Kosten auf die Staatskasse.

— **Güterzüge.** Wie dies bereits im vorigen Jahre probeweise geschehen, so sollen auch während des diesjährigen Sommers die Güterzüge an den Sonntagen ausfallen.

— **Die Roggenernte** hat mit dem gestrigen Tage auf verschiedenen Feldmarken unseres Kreises mit leichtem Boden begonnen, so in Podgorz, Schönwalde rc.

— **Wer die Verhandlungen des hiesigen Schwurgerichts** in den letzten Jahren verfolgt hat, und namentlich diejenigen der kürzlich beendeten Periode, der wird die schon längere Zeit bekannte Thatsache bestätigt finden, daß die Eidesverletzungen in Deutschland leider in einer höchst bedenklichen Zunahme begriffen sind, und es ist aller Anlaß vorhanden, daß nicht nur von kriminalistischer, sondern auch von theologischer Seite dieser betrübenden Erscheinung volle Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die evangelische Generalsynode des Großherzogthums Baden hat sich in den jüngsten Tagen ebenfalls mit derselben befaßt und die wichtige Frage in sehr vorurtheilsfreier und objektiver Weise behandelt. Die Gesichtspunkte, welche dabei als die für die Bekämpfung der Meineidspest maßgebenden hervorgehoben wurden, sind im wesentlichen dieselben, welche auch in den Kreisen der Strafrechtswissenschaft betont werden. Die Synode hat sich nicht, wie von mancher Seite geschehen ist und noch geschieht, zu Gunsten der Wiedereinführung des konfessionellen Eides ausgesprochen, sondern in erster Linie sich zu Gunsten einer die Eide vermindernden Reform der Gesetzgebung erklärt. Dieser Punkt ist auch zweifellos der wichtigste und bedeutendste, er ist auch derjenige, in Anschauung dessen die geltende Prozeßgesetzgebung am meisten gesündigt hat; die Häufung der Eide, welche das geltende Recht so sichtlich begünstigt, muß beseitigt werden, damit das Volk wieder die Erkenntniß erlangt, welche ihm im gewissen Grade verloren gegangen zu sein scheint, daß man den Eid nicht als eine ziemlich gleichgiltige und bedeutungslose Sache betrachten darf, welche bei jeder, auch der geringsten Veranlassung in Betracht gezogen werden kann. Die Ehrfurcht und die Achtung, deren sich der Eid bei den Massen der Bevölkerung erfreut, steht im umgekehrten Verhältniß zu der Häufigkeit und dem Umfange seiner Anwendung; je seltener man auf ihn zur Erhärtung einer Thatsache oder zum Beweise einer Behauptung zurückgreift, um so höher ist die Scheu, welche der gemeine Mann vor ihm empfindet. Wiederholt ist mit Rücksicht hierauf beklagt worden, daß durch die Strafprozeßordnung der Richter gezwungen ist, einen Zeugen regelmäßig zu vereidigen; der Richter mag immerhin der festen Ueberzeugung sein, daß der Zeuge, obschon er den Eid leistet, nicht die Wahrheit sagen werde, er mag immerhin die Aussagen desselben für gänzlich bedeutungs- und werthlos halten, trotz alledem muß er ihm den vorgeschriebenen Zeugeneid abnehmen. Dank diesem System werden jahraus jahrein Tausende von Eiden geleistet, welche sehr wohl vermieden werden könnten und es bedarf keiner ausführlichen Darlegung, um die verderblichen Wirkungen hervorzuheben, welche diese Anzahl unnöthiger Eide ausüben muß.

— **Handelsverkehr mit Rußland.** Die über den Waarenverkehr an der Auslandsgrenze des Regierungsbezirks Marienwerder gemachten Beobachtungen ergaben für die Monate Februar, März, April 1891 — im Vergleich der entsprechenden Zeit des Vorjahres — eine starke Zunahme der Getreideeinfuhr, die von 15½ auf 22½ Millionen Kilogramm gestiegen ist. Ebenso ist bei der russischen Kleie eine Zunahme der Einfuhr (12½ Millionen gegen 7 Millionen Kilogramm im Vorjahre) zu verzeichnen. Dagegen gehört Bau- und Nutzholz zu den Gegenständen, deren Einfuhr sich verringert hat: es wurden nur 8870 Festmeter und 1710 Kilogramm importirt gegen 63 000 Festmeter im Vorjahre.

— **In Podgorz** entstand gestern Nachmittag im Hause des Besitzers Habke Feuer dadurch, daß ein mit dem Theeren des Daches beschäftigter Mann den Theertopf umwarf. Glücklicherweise gelang es, das Feuer bald zu löschen, ohne daß erheblicher Schaden verursacht wurde.

— **Feuer.** In vergangener Nacht gegen 12 Uhr entstand in dem Maschinenschuppen auf dem Roggatz'schen Holzplatz auf der Culmer Vorstadt auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer, welches mit großer Schnelligkeit um sich griff. Die städtische sowohl wie die freiwillige Feuerwehr waren zur Brandstelle geeilt und nahmen sofort die Löscharbeiten auf. Der Schuppen ist ganz niedergebrannt und die in demselben befindliche Locomobile vernichtet. — Kaum daß dieses Feuer ziemlich gelöscht war, deutete ein neuer Feuerschein am Horizont auf den Ausbruch eines anderen Brandes. In Neu-Weißhof stand das massive Wohnhaus des Tischlermeisters Chojnacki in hellen Flammen. Sofort rückten beide Feuerwehren unter Zurücklassung von zwei Spritzen auf dem Roggatz'schen Holzplatz nach der neuen Brandstelle ab. Nach einiger Mühe gelang es, des Feuers Herr zu werden. Das Wohnhaus ist vollständig ausgebrannt. Beide Gebäude waren versichert.

— **Zugverspätung.** Der Insterburger Personenzug, der fahrplanmäßig hier 5 Uhr 34 Minuten Nachmittags eintrifft, lief auf hiesiger Station erst gegen 8 Uhr Abends ein, da der Zug vor der Station Biesellen (zwischen Dt. Eylau und Allenstein) entgleiste. Die Locomotive, der Tender und 2 Packwagen gruben sich in den Sand, während glücklicherweise die Personen- rc. Wagen auf dem Geleise unversehrt blieben. Die Passagiere blieben so lange an der Unglücksstätte liegen, bis der fahrplanmäßige Thorner Zug anlangte, die Insterburger Passagiere aufnahm und nach Thorn brachte, während wieder der Insterburger Zug mit den Thorner Passagieren nach Allenstein zurückfuhr. Wie wir hören, sind von den Beamten der Zugführer, der Locomotivführer und der Heizer leicht verletzt, während die Passagiere mit dem bloßen Schreck davonkamen.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde die Arbeiterin Helene Preuß aus Mocker von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurden der Arbeiter Max Wutzowski aus Renczkau, der Knecht Josef Kruczynski aus Raciniewo und der Arbeiter Wilhelm Benkau aus Loltowo mit je 3 Monaten, der Arbeiter August Ubecki aus Kl. Wibsch mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. Der Redacteur der „Gazeta Torunska" Dr. Carl Groff von hier ist beschuldigt, den bischöflichen Delegaten, Geistlichen Rath Kamrowski aus Strasburg öffentlich und zwar durch die Presse beleidigt zu haben. In Nr. 237 der „Gazeta Torunska" schrieb Angeklagter, daß Kamrowski bei einer Visitation der Schule in Culmsee die Schulkinder in Bezug auf Religion in deutscher Sprache examinirt hätte. Er tadelte das Verfahren des Kamrowski, da die Muttersprache des größten Theiles der Schulkinder polnisch sei und äußerte sich dahin, daß es eines Geistlichen unwürdig sei, heilige Angelegenheiten zur Germanisirung zu benutzen. Er bezeichnete das Vorgehen des Kamrowski als schändlich und ehrlos und sprach sich dahin aus, daß die Folgen für eine solche Handlungsweise auf diejenigen zurückfalle, die sie heraufbeschworen. Angeklagter räumt die Anklage ein, behauptet aber, daß er nicht die Absicht gehabt habe, den Kamrowski zu beleidigen. Er habe nur der jetzigen Methode des Germanisirens entgegen wirken wollen. Der Gerichtshof sprach jedoch das Schuldig über ihn aus und verurtheilte ihn zu 300 M. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 30 Tagen Gefängniß. Ferner wurde dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten durch die „Gazeta Torunska" zu publiziren. Die Sachen gegen den Arbeiter Wladislaus Jurkiewicz, den Fleischerlehrling Otto Borkowski und den Zimmergesellen Wilhelm Schmidt von Bromberger Vorstadt wegen Körperverletzung wurden vertagt.

— **Gefunden.** Ein Huhn auf dem Altstädtischen Markt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden in letzter Nacht 5 Personen.

Vermischtes.

(Aus Friedrichsruh.) In einem Berichte, der vor einigen Tagen durch die Blätter ging, war mitgetheilt worden, daß Fürst Bismarck neulich nach Schluß des Ständchens, das ihm die Capelle des badischen Leibgrenadierregiments in Friedrichsruh gebracht hatte, dem Dirigenten derselben ein Glas italienischen Traubensaftes vorgesetzt, den er bei der letzten Anwesenheit des Ministers Crispi mit diesem getrunken, und dazu bemerkt habe: „Das ist der Dreibund-Wein." Hierzu wird den „Hambg. Nachr." von Jemandem, der diesen Wein ebenfalls im Friedrichsruher Schloß ebenfalls zu schmecken bekommen und dabei Einiges über ihn erfahren hat, mitgetheilt, daß es sich um italienischen Wein handelt, den Fürst Bismarck vor Jahresfrist in größerer Quantität von Crispi als Geschenk erhalten hat. Es ist Syracuser in mehreren vorzüglichen Sorten, darunter „Albanellu," der sich des besonderen Beifalls seiner Durchlaucht erfreut. Crispi ist selbst großer Weinbergbesitzer und der von ihm dem Fürsten dedicirte Wein, ganz hervorragend an Geschmack, Reinheit und Blume, kommt den herben südländischen Weinen, z. B. dem herben Chatanu Yquem oder alten herben Ungar nahe.

(Eine wichtige Neuerung) im Berliner Stadtbahn- und Vorortsverkehr ist seit einigen Tagen probeweise auf einigen Strecken eingeführt. Die Arbeiterbillets, auf welche bis jetzt die Abfahrt bis 8 Uhr angetreten, die Rückfahrt jedoch vor 4 Uhr Nachmittags nicht unternommen werden konnte, sind jetzt für den ganzen Tag gültig, vorausgesetzt, daß die Abfahrt um 8 Uhr Morgens begonnen wird.

(Bergwerks-Unglück.) In Lauban ist in Folge Hochwassers der Schacht des Bergwerks „Kaiser Wilhelm" eingestürzt. Drei Leichen sind zu Tage gefördert worden.

(Auf der Rennbahn) zu Soryhamps bei Paris wurden am letzten Renntage drei Personen durch Sonnenstich getödtet.

(Etwas reichlich.) Bei den französischen Manövern an der Ostgrenze sollen angeblich Versuche mit einem von einem Officier konstruirten Velociped für 28 Personen angestellt werden.

(Ein gefährlicher Verbrecher) Namens Secacorna, der bereits die Hälfte seines 60jährigen Lebens im Gefängniß zubrachte, hatte kürzlich die vertrauten Räume wieder verlassen. Statt sich aber, wie es seine Pflicht als unter Polizeiaufsicht stehender Staatsbürger gewesen wäre, bei der Sicherheitsbehörde von Sanciano zu melden, verabsäumte er diesen Besuch und zeigte der Behörde seine Anwesenheit in der Umgegend nur durch Vermittelung einiger Bauern an, denen er mit Hilfe seiner Genossen Geld und Geldeswerth entwandte und die darum bei der Behörde lebhafte Klage über die Unsicherheit der Gegend führten. Alle Bemühungen der Polizei, den schlauen Räuber zu fangen, waren fruchtlos, bis die überlegene Intelligenz einer Frau, die in der Küche der Carabinieri-Kaserne das Szepter führte, der strafenden Gerechtigkeit zu Hilfe kam. Die wackere Küchenfee war vor dreißig Jahren einmal jung und hübsch gewesen, so daß Secacorna zu ihr in Liebe entbrannt war und ihr für die Zeit seines Lebens, die er außerhalb der Kerkermauern zubringen würde, sein Herz anbot. Dieses Antrages, den sie damals, als sie noch wählerisch war, trotz seiner unbestreitbaren Originalität ausgeschlagen hatte, erinnert sich die Donna nunmehr und ließ den alten Sünder durch Vermittelung seines Bruders wissen, daß sie nach reiflicher Ueberlegung nunmehr bereit sei, ihr Schicksal mit dem seinigen für ewig zu verbinden. Bei Secacorna war die alte Liebe nicht gerostet, er begann Unterhandlungen mit der würdigen Matrone, verabredete ein Stelldichein und fand sich in der Wohnung derselben zur festgesetzten Stunde ein. Aber während die schöne Delila ihren Simson mit verschämter Freude empfing und die Schwüre der Treue gewechselt wurden, lauerten im Einverständniß mit ihr die Philister im Hintergrund und schlugen den Feind und banden ihn. „Varium et mutabile semper femina" soll Secacorna mit philosophischer Ruhe gesagt haben, als ihn die Carabinieri fortführten, und er kehrte in das Gefängniß zurück, das ihm Zeit seines Lebens die Treue bewahrt und ihn stets freudig aufgenommen hatte, ohne ihn zu verrathen.

Madrid. Eine afrikanische Gluth verzehrte Spanien am 8. und 9. d. M. Besonders furchtbar litt Sevilla. Dort zeigte, wie die „Berliner. Ztg." mittheilt, das Thermometer schon um 9 Uhr Vormittags 50 Grad C. in der Sonne. Die Luft war so heiß, daß man glaubte, vor einem geöffneten Backofen zu stehen, und alle der Luft ausgesetzten Gegenstände glühten, wie in einer Esse gewärmt. In den Lungen hatte man die Empfindung, als ob sich eingeathmete Flammen in dem ganzen Körper verbreiten wollten. Den besten Begriff von dem verderblichen Einfluß der glühenden Atmosphäre lieferte der Umstand, daß die Sperlinge todt von den Dächern herabfielen. Die Hühner schwankten wie benommen, und wenn man sie verfolgte, so liefen sie noch wenige Schritte, um sich unter allen Zeichen der Ermattung, den Schnabel weit geöffnet, ergreifen zu lassen. Von den Menschen wurden mehrere Feldarbeiter vom Hitzschlag getroffen und starben. Doch Sevilla konnte von Murcia noch beneidet werden, über welches der gefürchtete afrikanische Wind, dort Lereche genannt, hinwegwehte und alles verschmachten ließ. Auch Madrid litt unter schrecklicher Hitze, indem das Thermometer im Schatten in früher Morgenstunde 34,8 Grad und in der Sonne gar 43,5 Grad aufwies. Aehnliches ist aus Malaga, Badajoz, Valencia u. s. w. zu verzeichnen.

(Ehre und Pflicht.) Zwei junge Wiener Studenten, Doctoranden der Medicin, geriethen zu Beginn der Vorwoche aus geringfügiger Ursache in einen heftigen Meinungsstreit, welcher zum Zweikampf führte. Ein Säbelduell wurde vereinbart und genau nach den Bestimmungen des Duell-Codex ausgefochten. Der Schauplatz war die Josephstädter Reiterkaserne. Daran wäre nun nichts Ungewöhnliches. Was uns veranlaßt, von dem Vorfall Notiz zu nehmen, ist der interessante Umstand, daß die Duellanten — nebenbei bemerkt brave Studenten und in jedem Sinne tüchtige junge Leute — unmittelbar nach der Paukerei sich darauf besannen, daß sie Beide dem Sanitätscorps des Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft angehören und in dieser Eigenschaft zur Leistung der „ersten Hilfe," wo immer und warm verpflichtet sind. In der That hat der Sieger in dem Zweikampfe den durch mehrere kräftige Hiebe Verletzten völlig kunstgerecht verbunden.

Telegraphische Depesche

der „Thorner Zeitung."

Wroclawek, 17. Juli. 4 Uhr 25 Minuten Nachmittags. Die Weichsel bei Zawichost wächst fortwährend. Wasserstand jetzt 6 Fuß.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 17. Juli	1,92	über Null.
Warschau, den 15. Juli	1,60	" "
Culm, den 15. Juli	2,29	" "
Brahemünde, den 16. Juli	4,24	" "

Brahe:

Bromberg, den 16. Juli	5,34	" "

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 18. Juli. 1891

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Kartoffeln	à Ctr.	3	—	Tauben	à Paar	—	60
Butter	à ½ Kg.		80	Aepfel	à Pfd.	—	—
Rindfleisch	"	—	50	Gurken	à Stück	—	10
Kalbfleisch	"	—	50	Radieschen	4 Bund	—	10
Hammelfleisch	"	—	50	Pflaumen	à Pfd.	—	—
Schweinefleisch	"	—	60	Salat	5 Kopf	—	10
Hechte	"	—	50	Spinat.	—	—	—
Zander	"	—	70	Mohrrüben	4 Bund	—	10
Karpfen	"	—	—	Spargel	à Pfund	—	—
Schleie	"	—	40	Weis	à Pd.	—	40
Barse	"	—	40	Neunaugen	à Pfd.	—	—
Karauschen	"	—	40	Schnittlauch	3 Bund	—	10
Bressen	"	—	40	Colrabi	à Mdl.	—	10
Bleie	"	—	20	Kirschen	1 Pfund	—	20
Weißfische	"	—	15	Kartoffeln fr.	3 Pfd.	—	25
Aale	"	—	70	Zwiebeln fr.	1 Pfd.	—	10
Barbinen	"	—	30	Schoten	1 Pfd.	—	10
Krebse	à Schock	3 - 6	—	gr. Bohnen	2 Pfd.	—	35
" kleine	"	1	20	Praffell	Maß	—	50
Enten	à Paar	—	—	Erdbeeren	Maß	—	10
" junge	"	2	40	Blaubeeren	3 Maß	—	25
Puten		—	—	Himbeeren	1 Pfd.	—	50
Stachelbeeren	2 Pfd.	—	15	Johannesber.	1 Pfd.	—	10
Eier	à Md.	—	60	Gänse junge		3	
Rebhühner	3 Sch'l	—	10				
Morcheln	à Mdl.	—	25				
Hühner	à Paar	2	80				
junge	"	1	—				

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 17. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		17. 7. 91.	16. 7. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	222,10	222,90
	Wechsel auf Warschau kurz	222,—	222,30
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,90	98,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	70,50	70,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	67,50	68,10
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,—	96,—
	Disconto Commandit Antheile	176,—	176,20
	Oesterreichische Banknoten	173,40	173,30
Weizen:	Juli	236,—	231,50
	September-October.	207,75	205,50
	loco in New-York	96,75	97,75
Roggen:	loco	215,—	214,—
	Juli.	212,—	210,50
	Juli-August	204,—	201,50
	September-October	197,50	195,50
Rüböl:	Juli	59,40	59,30
	September-October.	59,80	59,10
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	48,50	47,40
	70er Juli-August	47,40	46,40
	70er Sept.-Oct	44,70	43,90

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 Cpt.

Nach langem, schwerem Leiden starb heute Vormittag 11¼ Uhr meine liebe Frau, unsere innig geliebte Mutter, Frau

Adelheid Mann,

geb. **Hertzberg**

im 67. Lebensjahre an den Folgen einer Operation zu Berlin.

Um stilles Beileid bitten

Thorn, den 15. Juli 1891.

Mann,

Zahlmeister a. D.

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. Juli, Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Bromb.-Straße Nr. 350 aus, statt.

Gestern starb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater der Besitzer

Ferd. Schweitzer

im 67. Lebensjahre.

Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an.

Thorn, den 17. Juli 1891

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. d. Mts., Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, Fischerstraße 132 aus, statt.

Krieger-Verein

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Ferdinand Schweitzer** tritt der Krieger-Verein am **Sonnabend, den 18. d. Mts.**, Nachm. 4¼ Uhr bei **Nicolai** an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nachstehende Zuschrift des hiesigen Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts vom 6. d. Mts. bringen wir zur allgemeinen Kenntniß:

„Für die erfahrungsmäßig im Herbst eintretende erhebliche Steigerung des Güterverkehrs auf den Eisenbahnen sind zwar Seitens der Eisenbahn-Verwaltung Vorkehrungen getroffen, um erhöhten Anforderungen an Wagenstellung nach Möglichkeit genügen zu können, der gewünschte Erfolg wird jedoch nur dann zu erreichen sein, wenn auch das Publikum dazu mitwirkt, indem es frühzeitig mit der Anfuhr des Herbst- und Winterbedarfs beginnt. Wir ersuchen deshalb ergebenst, im eigenen Interesse die Eisenbahn-Verwaltung in dem Bestreben, dem Mangel an Wagen vorzubeugen, dadurch zu unterstützen, daß, wenn irgend angängig, mit dem Bezug der für den Winter erforderlichen Materialien wie Kohlen, Koks u. s. w. alsbald begonnen wird.

Soweit Lagerplätze auf den Bahnhöfen vorhanden sind, werden dieselben zur Lagerung der Materialien auf Antrag unentgeltlich hergegeben werden.

gez. Beil."

Thorn, den 16. Juli 1891.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Die Ausführung der Tischler- und Schlosserarbeiten zum Umbau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Bromberg soll in zwei Loosen getrennt und zwar:

Loos I Tischlerarbeiten

Loos II Schlosserarbeiten; öffentlich verdungen werden. Termin im Bau-Bureau Bahnhofsgebäude Zimmer Nr. 37 **am 25. Juli d. J., Vorm. 11 und 11½ Uhr** bis zu welchem Angebote mit gehörig bezeichneter Aufschrift an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu **Bromberg**, zu Händen des Königlichen Regierungs-Baumeisters **Mühlenbruch** frei und versiegelt einzureichen sind. Die Bedingungen liegen im genannten Bau-Bureau und in der Stationskasse in **Posen** und **Thorn** zur Einsicht aus; dieselben sind nur von der Stationskasse auf Bahnhof **Bromberg** gegen portofreie Bestellung und je 1 Mk. Schreibgebühr zu erhalten. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bromberg, den 13. Juli 1891.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Eine alte Bäckerei nebst einem Zweiggeschäft und Grundstück zu verpachten oder zu verkaufen.
Bromb.-Vorstadt bei Frau **Kutschke.**

Brennholz-Verkauf

im Wege des schriftlichen Aufgebots in der **Königlichen Oberförsterei**

Schirpitz.

Im Wege schriftlichen Aufgebots soll folgendes Kiefern-, Scheit- und Spaltknüppelholz aus dem laufenden Wirthschaftsjahre in nachstehend angegebenen Kaufloosen öffentlich verkauft werden:

Schutzbezirk	Jagen	Scheitholz rm	Spaltknüppelholz rm	Nr. des Holzes	Nr. der Loose	Bemerkungen.
Lugau	169	847	—	1764—1999	I	Bes. gut. Qual.
"	—	664	—	2000—2181	II	
"	—	—	457	2182—2364b	III	
"	198	224	—	2584—2643	IV	
"	—		29	2644—2663	V	
"	88	56	—	2473—3512	VI	
"	—	—	365	3513—3721	VII	

Die Gebote sind für den Raummeter Scheit-, bezw Spaltknüppelholz getrennt nach den oben verzeichneten Loosen abzugeben und müssen mit der Aufschrift: „Gebot auf Kiefernbrennholz" versehen und versiegelt bis spätestens

Sonntag, den 19. Juli cr., Abends 7 Uhr

dem unterzeichneten Oberförster zugegangen sein.

Durch Abgabe eines Gebotes wird ausgesprochen, daß Bietender sich den Verkaufsbedingungen unterwirft.

Später eingegangene Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein etwa erschienener Bieter wird auf

Montag, den 20. Juli cr., Mittags 12 Uhr

im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei ein Termin anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen, auch abschriftlich von hier bezogen werden.

Der Förster **Schmidt** in **Rudak**, die Forstaufseher **Schooff** in **Podgorz** und **Schwerin** in **Stewken** ertheilen über die Hölzer auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Schläge sind ca. 5 km vom Hauptbahnhof Thorn und der Weichsel entfernt.

Schirpitz, den 14 Juli 1891.

Der Königliche Oberförster
Gensert.

Bekanntmachung.

Am 21. d. Mts., Vormittags von 8 Uhr ab, findet in dem Gelände östlich Fort VI das **gefechtsmäßige Abtheilungsschießen mit scharfen Patronen** statt. Vor dem Betreten des Geländes wird hierdurch besonders gewarnt.

Thorn, den 14. Juli 1891.

Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Der Verkaufstermin betreffend den Verkauf von

4 Fässern Schmalz

auf dem Hofe des Herrn Spediteurs **Böttcher** ist aufgehoben und findet am

Montag, den 20. Juli cr.,

Vormittags 11½ Uhr

statt.

Thorn, den 17. Juli 1891.

Harwardt,
Gerichts-Vollzieher.

Die Zwangsversteigerung des C. Weigel'schen Mühlenetablissements **Leibitsch Nr. 9** findet

am 27. Juli d. Js.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Königl. Amtsgericht hierselbst statt.

L. Gelhorn'sche

Konkurssache.

Das Lager wird zu **herabgesetzten Preisen** ausverkauft.

Es sind noch große Vorräthe von **Rhein-, Mosel-, Ungar-, Roth-, und Portwein, Madeira, Cognac, Arrac, Rum, Cigarren und Conserven** vorhanden.

F. Gerbis, Verwalter

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden Verkauf á Stück 30 u. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz,** Seifen-Fabrik.

---

2 Gesellen erhalten **dauernde** Beschäftigung. **A. Wittmann,**
Schlossermstr. Thorn.

Suche einen

Lehrling

für das Comptoir meiner Spritfabrik zum sofortigen Antritt.

Thorner Spritfabrik
N. Hirschfeld.

Soeben erschien:

Führer

durch

Thorn und Umgebung

mit Plan der Stadt, Karte von Preussen und Posen und einer Eisenbahnkarte.

Preis 50 Pfg.

Walter Lambeck,
Buchhandlung

Carl Mallon-Thorn,
Altstädt. Markt 302.
Tuchhandlung und Maassgeschäft für feine Herren-Garderoben

Stoffblumen.

Eröffne einen Cursus zur Anfertigung der modernsten Blumen.

Neuheiten in Blumenbestandtheilen sind eingetroffen.

A. Kube,
Gerechtestrasse Nr. 129. I.

Soeben erschienen:

Das neue

Einkommensteuergesetz

mit Anmerkungen und Erklärungen vorräthig in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Eine gut erhaltene Singer-Nähmaschine billig zu verkauf. **Coppernicusstraße 207.**

Logis billig und gut zu haben **Seglerstr. 140,** 2 Trp., n. h.

Logis billig und **gut** zu haben **Coppernicusstr. 207,** 2 Tr.

Möbl. Zimmer

sofort zu haben nebst Burschengelaß vis-à-vis Pferdestall.

Brückenstraße 19.

Ein gut möbl. Zimmer zu verm. **Tuchmacherstr. 187/88.**

Eine kleine Hofwohnung, 2 Tr., ist vom 1. October cr. zu vermiethen. Schillerstr. 449 50 **S. Schlesinger.**

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342

Die II. Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, auch getheilt, zu vermiethen.
R. Rawitzki, Brückenstr. 25.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den **Alleinverkauf unseres Bieres für Thorn und Umgegend**

Herrn R. Hildebrandt, Thorn, Breitestr. 87

übertragen haben.

Königsberg, im Juli 1891.

Actienbrauerei Wickbold-Königsberg.

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Inserat erlaube ich mir, obiges Bier, als das **gehaltreichste** aller Königsberger Biere, bestens zu empfehlen und bitte mich mit Ordres beehren zu wollen.

Hochachtend

R. Hildebrandt.

Meinen geehrten Kunden bringe ich hiermit zur gefl. Kenntniß, daß mein hiesiges

Bier-Verlags-Geschäft,

Culmerstraße Nr. 309/10

in den Besitz der **Bair. Bier-Brauerei Grubno-Culm** durch Kauf übergegangen ist

Ich danke für das mir bisher gebrachte Vertrauen.

Hochachtungsvoll

E. Stein.

Mit Bezug auf obige Annonce bringe ich hiermit zur gefl. Kenntniß des P. T. Publikums, daß ich von heute an, außer **Grätzerbier, Porter** ꝛc. die

Biere meiner Brauerei Grubno-Culm

in Fässern und Flaschen, dunkel und hell, in bekanntlich vorzüglicher Güte, durch meinen **Vertreter Herrn Hardt** vertreiben werde.

Thorn, den 15. Juli 1891.

Bair. Bier-Brauerei Grubno-Culm.
C. Ruperti.

Soeben erschien:

Das neue

Gewerbesteuergesetz

mit Anmerkung u. Sachregister.

Vorräthig in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Coppernicusstr. 186, in der zweiten und dritten Etage sind Wohnungen mit 4 Zim. ꝛc. zu verm.
Ferdinand Leetz.

In dem **in der schönsten Lage Thorns am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **Herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der **ersten und zweiten Etage** belegene Wohnungen von 4–10 Zimmern und Zubehör v. 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung auf vorherige Anmeldung. **Dies auch für die verschiedenen Anfragen zur Nachricht.**

Chr. Sand.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstr. 137 ist vom 1. October zu vermieth. Näh. bei

J. Keil.

---

2 herrschl. Wohnungen

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen.
G. Soppart.

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

Kl. Wohnung vom 1. October cr. zu vermiethen. **Culmerstr. 332**

Garten u. freundl. geräum. Wohn. sofort zu bezieh. **A. Endemann**

Baderstraße 55, 1 Tr., ist eine Wohnung von 4 Zimmern oder 6 Zimmern u. Alkoven, Küche m. Wasserleitung p. 1. October cr. zu vermiethen.

Bromb.-Vorst, Mellinstr. 36, sind die I. u. II. Etage, bestehend aus 6 u. 7 Zim. m. Wasserl., Stallung, Remise u. Zub. für je 1000 Mk. sofort od. 1. Octob. zu verm. **B. Fehlauer.**

Eine große Wohnung mit Garten, auf Verlangen auch Pferdest. Burschenstube u. Zubehör vom 1. October zu vermiethen. Bromberger-Straße
W. Pastor.

Möbl. Zim. z. v. Coppernicusstr. 233, III.

Verloren!

Granatbroche.

Gegen Belohnung abzug. bei **R. Borkowski**

Victoria-Garten.

Sonnabend, 18. Juli 1891.

Auf allgemeines Verlangen.

Die Strohwittwe

Lustspiel in 3 Acten von Misch und Jacoby.

C. Pötter, Theaterdirector.

Kaufmännischer-Verein.

Sonntag, den 19. Juli 1891:

Dampferfahrt nach Brahnau.

Besichtigung der Schleusen; auf der Rückfahrt wird in **Schulitz** gehalten.

Abfahrt präcise 1 Uhr.

Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Der unterbliebene

Ausflug nach Ottlotschin

soll am

26. d. Mts. stattfinden.

Ein Sonderzug kann nur benutzt werden, wenn bis **Donnerstag, den 23. d. Mts.** auf der bei F. Menzel ausliegenden Liste **200 Personen** gezeichnet haben.

Der Vorstand.

G. Grave-Mocker.

Täglich

Hühner- und Enten-Auskegeln.

Den geehrten Herrschaften auf **Bromb. Vorstadt** empfehle ich mich zur Anfertigung von **Wäsche** jeder Art in **saubersten** u. **billigsten** Ausführ.

Auguste Knaack,
Mellinstr. 168 bei Besitzer **Schacht.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 8. Sonntag n. Trinit., 19. Juli 1891

Altst. evang. Kirche.

Morgens 7½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Collecte für den Thurmbaufonds.

Neust. ev. Kirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der neustädtischen Gemeinde.
Vorm 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Collecte zur Bekleidung armer Confirmanden
Nachm 5 Uhr Herr Pfarrer Rühle.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck. Thorn.